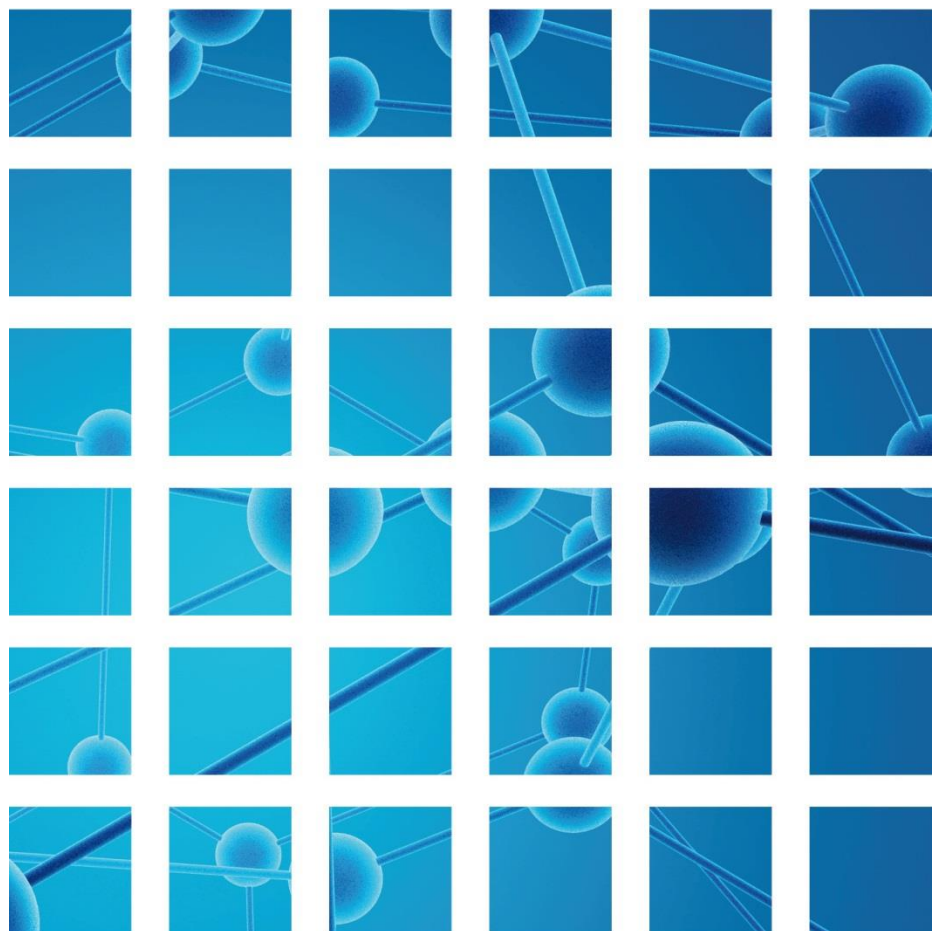


Lage und Prognosen Chemie / Pharma

13. Juli 2017



Herausgeber

BAK Basel Economics AG

Redaktion

Simon Fry

Adresse

BAK Basel Economics AG

Güterstrasse 82

CH-4053 Basel

T + 41 61 279 97 00

www.bakbasel.com

© 2017 by BAK Basel Economics AG

Das Copyright liegt bei BAK Basel Economics AG. Die Verwendung und Wiedergabe von Informationen aus diesem Produkt ist unter folgender Quellenangabe gestattet: "Quelle: BAKBASEL".

Inhalt

1	Produktion und aktuelle Lage	5
2	Konjunkturprognose.....	7
3	Entwicklung Produktivität und Löhne	8

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1-1	Produzentenpreise und Eurokurs	5
Abb. 1-2	Exporte	5
Abb. 1-3	Industrieproduktion und Umsatz	6
Abb. 1-4	Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten	6
Abb. 2-1	Reale Bruttowertschöpfung	7
Abb. 2-2	Beschäftigte	7
Abb. 3-1	Zusammenhang der Entlohnung und der nominalen Arbeitsproduktivität, 2016	8
Abb. 3-2	Entwicklung der nominalen Stundenproduktivität nach Branchen.....	8
Abb. 3-3	Entwicklung der Nominallöhne und der nominalen Arbeitsproduktivität	9

Tabellenverzeichnis

Tab. 3-1	Entwicklung über verschiedene Zeiträume.....	9
----------	--	---

1 Produktion und aktuelle Lage

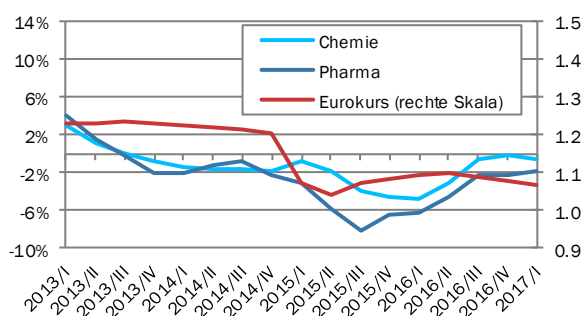
In der Schweiz haben die Stimmungsindikatoren im letzten Quartal des vergangenen Jahres deutlich angezogen. Dennoch blieb die effektive Wachstumsperformance im Schlussquartal 2016 weit hinter den Indikatoren zurück. So konnten auch die Exportzahlen der Pharmabranche nicht mehr mit dem dynamischen Verlauf der Vorquartale mithalten und stiegen im vierten Quartal 2016 „nur“ um 5.6 Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal. Im ersten Quartal 2017 schlagen sich nun aber die Stimmungsindikatoren auch in den Güterausfuhren der pharmazeutischen Industrie nieder, welche mit 15.0 Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal kräftig anziehen. Die bereits vorhandenen April- und Maidaten lassen aber vermuten, dass im Verlaufe des Jahres eine Konsolidierung der Exporte auf hohem Niveau möglich ist.

Die Chemiebranche hat das Jahr 2016 mit rückläufigen Exportzahlen beendet. Die über das gesamte Jahr gesehene positive Entwicklung hat im Schlussquartal 2016 einen Dämpfer erlitten. Die Exportenzahlen des ersten Quartals deuten aber darauf hin, dass es sich dabei um einen temporären Effekt gehandelt hat. Die Güterausfuhren legen zu Jahresbeginn in der Übrigen Chemie um 6.7 Prozent zu und auch die bereits vorliegenden Zahlen für die Monate April und Mai zeigen einen leichten Aufwärtstrend an (+1.7% ggü. Vorjahresperiode). Weiterhin auf Talfahrt sind hingegen die Exporte der Agrochemie, welche sich nach dem enttäuschenden Jahresabschluss auch zu Jahresbeginn nicht erholen konnten (-22.9 % ggü. Vorjahresquartal). Diese negative Entwicklung zeigt sich auch in den April- und Maidaten der eidgenössischen Zollverwaltung (-23.4 % ggü. Vorjahresmonat).

Nach der Ablehnung der Unternehmenssteuerreform III im Februar 2017 ist eine rasche Ausarbeitung einer neuen, mehrheitsfähigen Vorlage für den Erhalt der Standortattraktivität der Schweiz wichtig. Im Juni 2017 stellte der Bundesrat bereits die Eckwerte der Steuervorlage 17 vor, bei der gewisse Instrumente der USR III aufgenommen und mit neuen Massnahmen, wie der Erhöhung der Kinder- und Ausbildungszulage, eine Mehrheit im Parlament und im Stimmvolk gefunden werden soll. Weiterhin in der Vorlage enthalten – wenn auch in leicht abgeschwächter Form – bleibt die Patentbox und der Abzug für Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen. Dies kann als klares Bekenntnis zum Forschungs- und Industriestandort Schweiz angesehen werden.

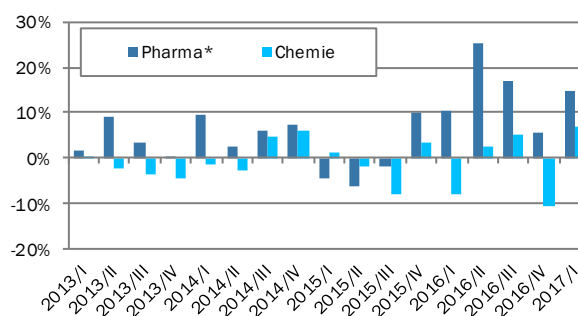
Auch wenn die Bremswirkung durch den starken Franken überwunden zu sein scheint, sorgt der anhaltende Druck auf den Franken – gegenüber dem Vorjahresquartal hat der Schweizer Franken wieder um 3 Rappen aufgewertet – für keine wirkliche Entlastung der Unternehmen. Die starke Konjunktur im Euroraum sowie die gesunkenen politischen Risiken durch den Wahlsieg Macrons dürfte die Rolle des Frankens als sicherer Hafen etwas in den Hintergrund rücken.

Abb. 1-1 Produzentenpreise und Eurokurs



Preise: Veränderung in % ggü. Vorjahresquartal; Eurokurs: Niveau
Quelle: BFS, BAKBASEL

Abb. 1-2 Exporte

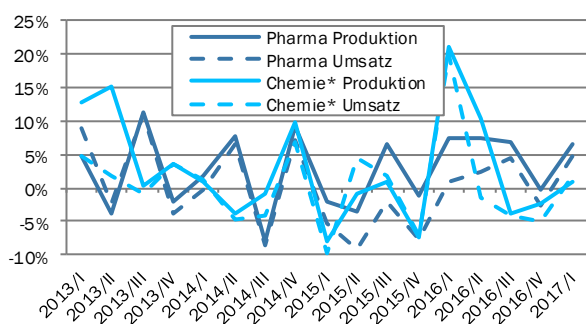


* Pharmazeutika, Vitamine, Diagnostika
Veränderung der nominalen Exporte in % ggü. Vorjahresquartal
Quelle: EZV, BAKBASEL

Eine allmähliche Entspannung zeichnet sich bei den Produzentenpreisen ab. Auch wenn die Preisentwicklung im ersten Quartal 2017 weiterhin negativ ist (Chemie: -0.5%, Pharma: -1.8%), deuten die Kennzahlen der wichtigsten Absatzmärkte auf eine Ende des Preiszerfalls hin. Insbesondere in der chemischen Industrie dürfte im Verlauf des Jahres wieder mit steigenden Preisen gerechnet werden. In der Pharmabranche verhindert der politische Druck auf die Medikamentenpreise eine ähnliche schnelle Erholung wie in der Chemie. Innovative Preismodelle, wie beispielsweise das „outcome-based-pricing“, sollen aber die Akzeptanz der Medikamentenpreise erhöhen und den Preiszerfall weiter bremsen.

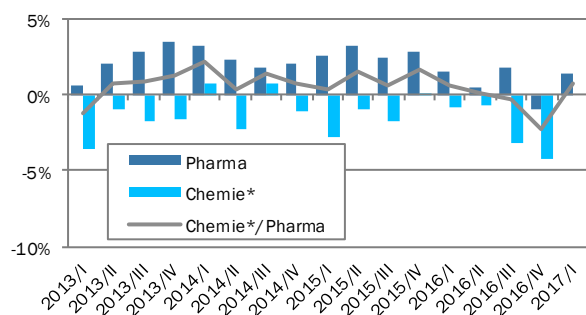
Wie die Indikatoren bereits im April angedeutet haben, konnten sich – nach dem schwachen Jahresabschluss 2016 – die Produktion und die Umsätze im ersten Quartal 2017 in der chemischen sowie pharmazeutischen Industrie wieder erholen. Obwohl ein Teil der Nachfrage in der Chemiebranche aus dem Lager bedient wurde, konnte die Produktion um 0.9% gesteigert werden. Der Umsatz stieg dementsprechend stärker an und lag bei einem Wachstum von 1.9 Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal. Die Produktion in der Pharmabranche konnte gegenüber dem Vorjahresquartal mit einem Wachstum von 6.5 Prozent nochmals kräftig zulegen. Die Umsätze lagen unter anderem aufgrund des – wenn auch nicht mehr ganz so starken – Preisdruckes (vgl. Abb. 1-1), leicht unter der Produktion (+4.7% ggü. Vorjahresquartal).

Abb. 1-3 Industrieproduktion und Umsatz



* Chemie, inkl. Kokerei und Mineralölverarbeitung
Veränderung in % ggü. Vorjahresquartal
Quelle: BFS, BAKBASEL

Abb. 1-4 Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten



* Chemie, inkl. Kokerei und Mineralölverarbeitung
Veränderung in % ggü. Vorjahresquartal
Quelle: BFS, BAKBASEL

Nach einem starken Beschäftigungsabbau (-2.2%) im Jahr 2016 in der Chemiebranche deuten die aktuellen Zahlen auf eine Stabilisierung der Beschäftigung hin. Im ersten Quartal 2017 ging die Anzahl Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten um „nur“ 0.2% zurück. Einen beachtlichen Beschäftigungsaufbau konnte – nach einem leichten Rückgang im vierten Quartal 2016 – in der pharmazeutischen Industrie erzielt werden. Gegenüber dem Vorjahresquartal stieg die Anzahl Beschäftigte um 1.4 Prozent. Aufgrund von bereits angekündigten Umstrukturierungen innerhalb der Pharmabranche und dem damit verbundenen Stellenabbau ist der positive Jahresbeginn eine erfreuliche Nachricht.

2 Konjunkturprognose

Trotz der bereits sehr guten Stimmung hat die Schweizer Gesamtwirtschaft im ersten Quartal 2017 nur moderat beschleunigt. Die Detailanalyse zeigt jedoch: Ein positives Signal kommt von der Schweizer Industrie, welche die Drehzahl erhöhen konnte. Die Erholung der Industrie wird dabei massgeblich durch die anziehende ausländische Nachfrage gestützt, welche sich durch die breiter abgestützte Exportentwicklung des ersten Quartals widerspiegelt. Da die Entwicklung der Industrie meist einen frühzyklischen Charakter aufweist und die Industrie als Motor der Gesamtwirtschaft fungiert, stehen die Chancen gut, dass auch die Binnenkonjunktur in den kommenden Quartalen mehr und mehr ins Rollen kommt. Insgesamt rechnet BAKBASEL für 2017 mit einem Wachstum des Schweizer BIP von 1.4 Prozent, im Jahr 2018 von 1.8 Prozent.

Die chemische Industrie dürfte von der anziehenden Dynamik in vielen Industrieländern profitieren. Insbesondere die Eurozone befindet sich mittlerweile auf einem robusten Wachstumskurs: Im ersten Quartal 2017 lag das BIP-Wachstum in der Eurozone bei 0.5 Prozent und die Arbeitslosigkeit sank auf den tiefsten Stand seit 2009 (+9.3 %). Von dieser positiven Entwicklung im Euroraum dürfte insbesondere die Übrige Chemie profitieren, gehen doch mehr als 60 Prozent der Exporte in die Europäische Union. Ebenfalls dürften die allmählich anziehende Preise der Chemiebranche höhere Margen und somit wieder mehr Flexibilität in der Preisgestaltung bringen. In Kombination mit den im Rahmen des Frankenschocks erzwungenen Produktivitätssteigerungen, sollte die chemische Industrie insgesamt wieder wettbewerbsfähiger werden. BAKBASEL geht deshalb für die Jahre 2017 und 2018 von einem Wachstum der realen Bruttowertschöpfung in der Chemie von 1.7 respektive 2.1 Prozent aus. Bei der Beschäftigung zeichnet sich eine allmähliche Stagnation der negativen Entwicklung ab. Für 2017 rechnet BAKBASEL mit einem Rückgang der Beschäftigung um -0.5 Prozent. Sofern die positive konjunkturelle Entwicklung anhält, dürfte 2018 erstmals seit 2007 wieder Beschäftigungskapazitäten (+0.2 %) aufgebaut werden.

BAKBASEL attestiert der Schweizer Pharmabranche weiterhin grosses Wachstumspotenzial. Auch wenn Umstrukturierungen mit einer teilweise bedauerlichen Verlagerung von Arbeitsplätzen ins Ausland einhergehen, zeigen verschiedene Grossprojekte, dass die Schweiz weiterhin ein attraktiver Standort für international tätige Pharmaunternehmen ist. Aufgrund der starken Innovationsfähigkeit der Branche, geht BAKBASEL davon aus, dass die pharmazeutische Industrie vom globalen Nachfragewachstum profitieren kann. Gesamthaft kann deshalb von einem Wachstum der realen Bruttowertschöpfung in den Jahren 2017 und 2018 von jeweils 4.4 Prozent ausgegangen werden. Aufgrund des Beschäftigungsaufbaus im ersten Quartal 2017 kann für das Gesamtjahr mit einer Zunahme der Beschäftigung um 1.0 Prozent gerechnet werden. Aufgrund verschiedener Ausbauprojekten dürfte die Beschäftigung auch 2018 mit 1.3 Prozent wachsen.

Abb. 2-1 Reale Bruttowertschöpfung

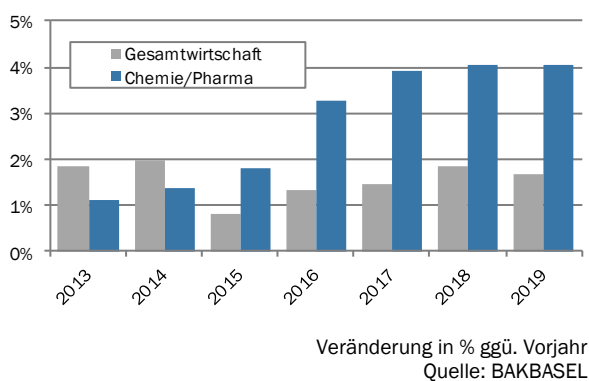
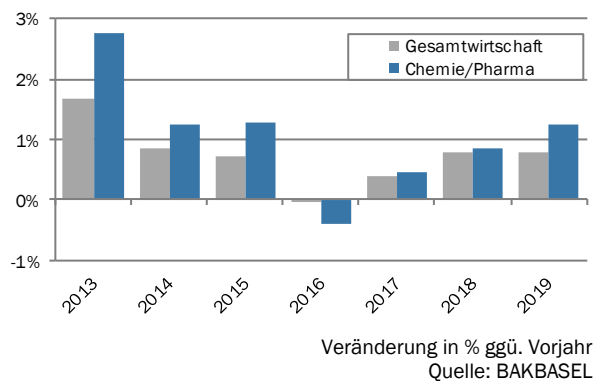


Abb. 2-2 Beschäftigte



3 Entwicklung Produktivität und Löhne

Abb. 3-1 Zusammenhang der Entlohnung und der nominalen Arbeitsproduktivität, 2016

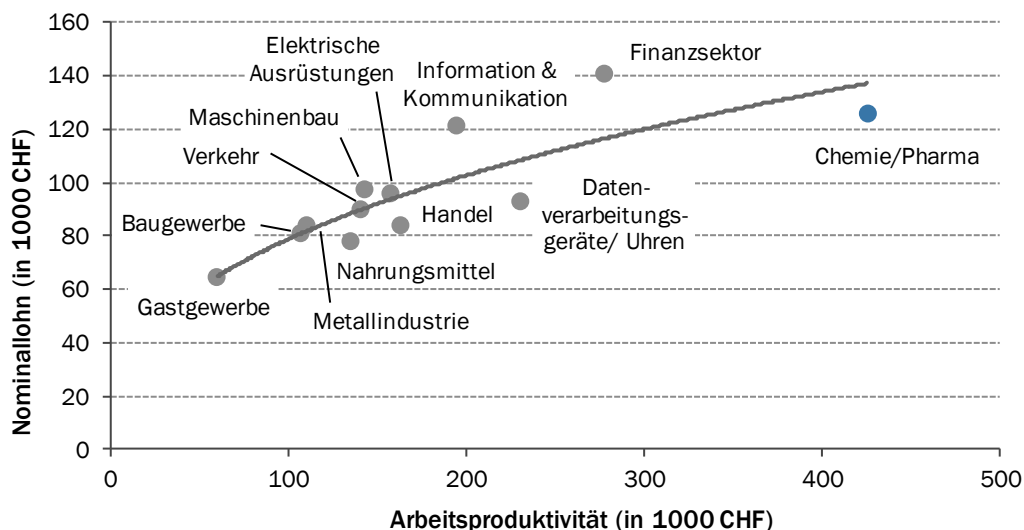
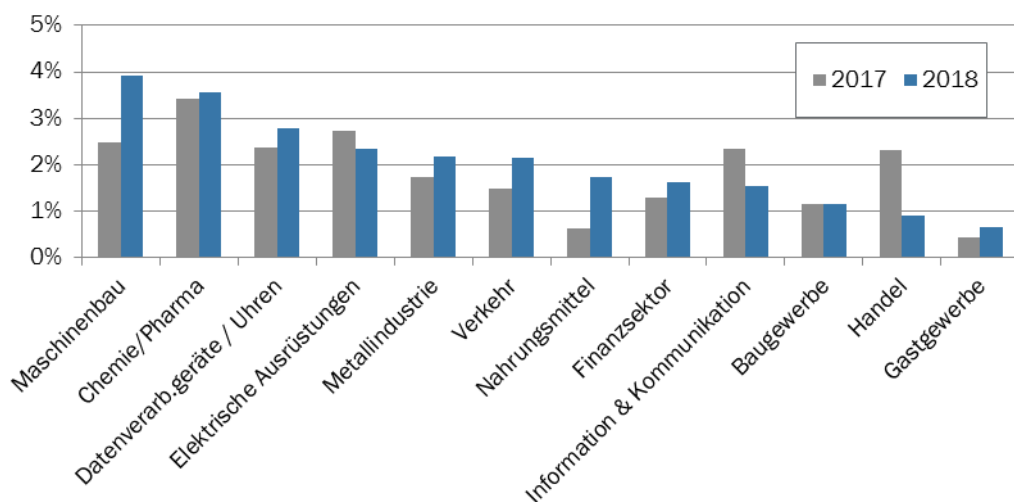
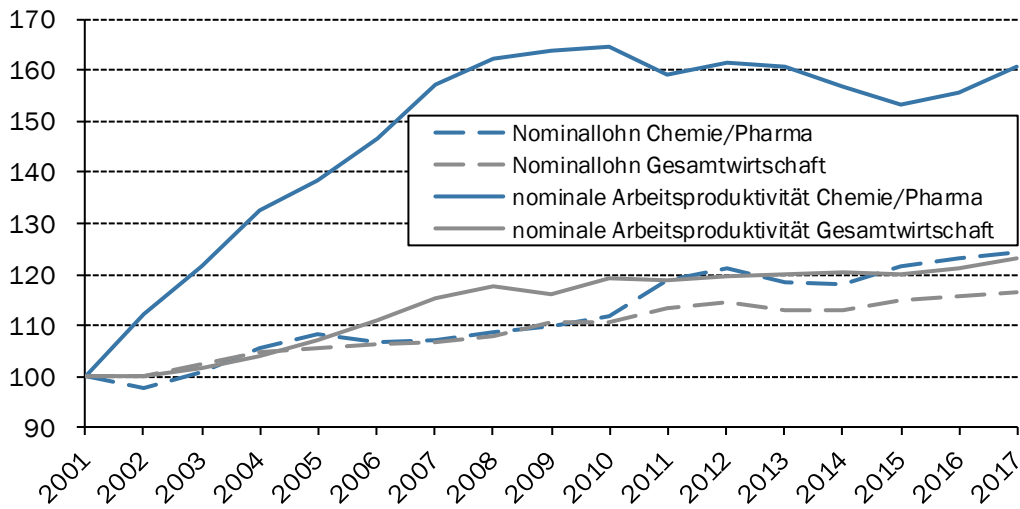


Abb. 3-2 Entwicklung der nominalen Stundenproduktivität nach Branchen



Zu laufenden Preisen, Veränderung in % p.a.
Quelle: BAKBASEL

Abb. 3-3 Entwicklung der Nominallöhne und der nominalen Arbeitsproduktivität



2001 = 100
Quelle: BAKBASEL

Tab. 3-1 Entwicklung über verschiedene Zeiträume

	2018		2009 - 2017		2001 - 2017	
	Nominal-lohn	Arbeits-prod.	Nominal-lohn	Arbeits-prod.	Nominal-lohn	Arbeits-prod.
Chemie/Pharma	1.8%	3.6%	1.6%	-0.2%	1.4%	3.0%

Arbeitsprod.= nominale Arbeitsproduktivität, Durchschnittliche Zuwachsraten in % p.a.
Quelle: BAKBASEL

BAKBASEL steht als unabhängiges Wirtschaftsforschungsinstitut seit 35 Jahren für die Kombination von wissenschaftlich fundierter empirischer Analyse und deren praxisnaher Umsetzung.

www.bakbasel.com